Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: - (2010)

Heft: 42

Artikel: München auf alten Karten

Autor: Brunner, Kurt / Horst, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

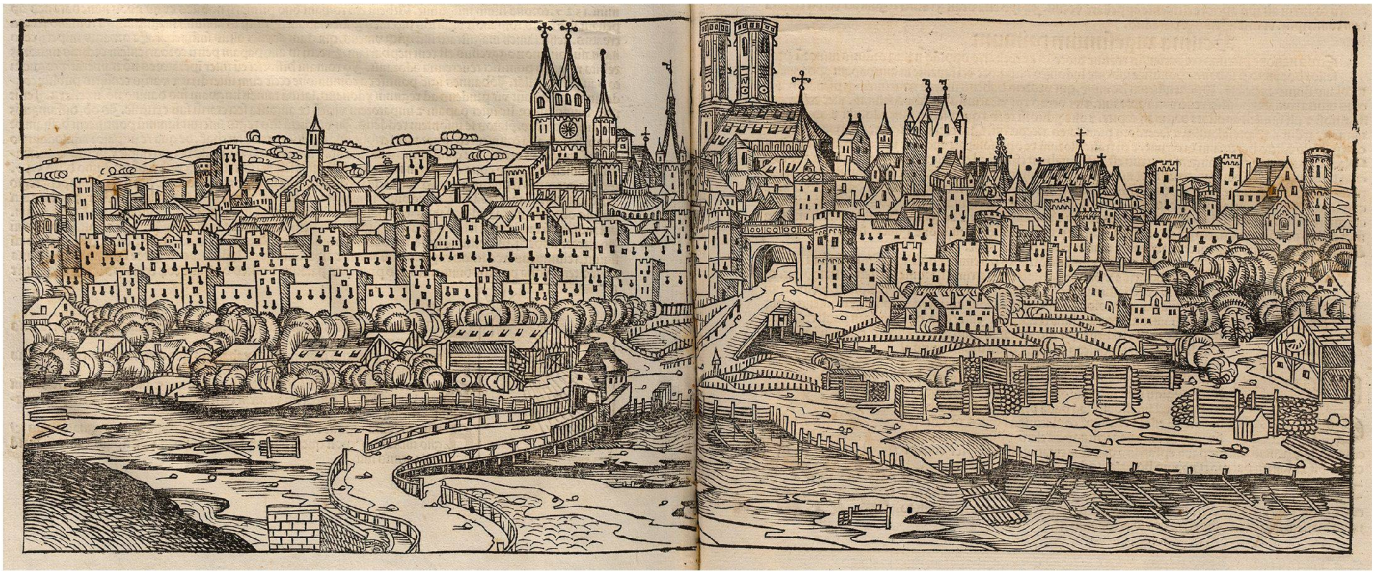
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

München auf alten Karten

Kurt Brunner und Thomas Horst



Der Überblick über die Darstellung der bayerischen Landeshauptstadt auf alten Karten erstreckt sich von ihren Anfängen bis in das 19. Jahrhundert. Die älteste Ansicht Münchens stammt aus der Weltchronik des Hartmann Schedel; jedoch findet sich die Stadt auch auf frühen kartographischen Produkten des Humanismus (Karten des Cusanus-Typs, Strassenkarten des Erhard Etzlaub, Regionalkarten Bayerns) eingetragen. Der erste Stadtplan Münchens wurde 1613 von Tobias Volckmer d.J. angefertigt und beeinflusste die Kartographie bis in das aufgeklärte Zeitalter, als mit der Errichtung des Topographischen Bureaus vermehrt Karten entstanden, die auf einer Vermessung fussten. Exemplarisch ist somit die sukzessive Veränderung der Darstellungsform von der Aufrisszeichnung über die Vogelschauansicht bis zum modernen Stadtplan am Beispiel Münchens zu beobachten.

Die älteste Stadtansicht in der Weltchronik des Hartmann Schedel

Eine erste Gesamtansicht der Stadt mit kurzer Beschreibung (Abb. 1) stammt aus der Nürnberger Werkstatt des Michael Wolgemut und findet sich in der Weltchronik des Nürnberger Stadtarztes Hartmann Schedel von 1493. Dies ist bedeutsam, weil die meisten der darin abgebildeten Veduten zumeist reine Phantasiegebilde darstellen. Eine regelrechte Ausnahme bildet hier die authentische Ansicht Münchens, die die Stadt vom rechten Isarufer von Südosten her zeigt. Die Frauenkirche ist darin noch ohne ihre typischen welschen Hauben – der glockenförmig

Abb. 1: Die älteste Ansicht Münchens in der Weltchronik des Hartmann Schedel. Holzschnitt, 1493, Format: 51 x 20 cm. (Kartensammlung, Zentralbibliothek Zürich, 3.1 Fol.CCXXVI Monacum).

Abb. 2: Ausschnitt aus der Germania-Karte des Martellus Germanus im Codex Florentinus Magliabecchiana latinus. Manuskript, um 1490 (Biblioteca Nazionale Centrale di Firence, Abbildung aus Faksimile, verkleinert).

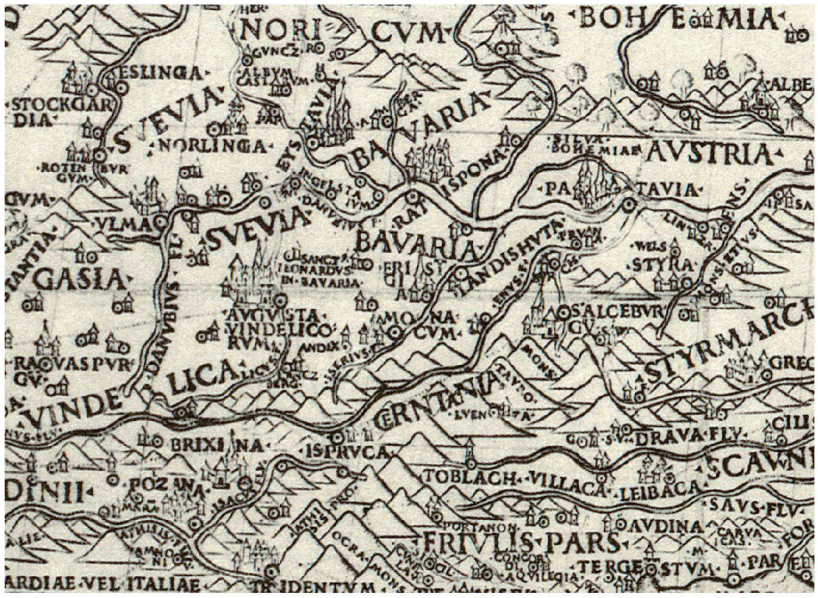


Abb. 3: Ausschnitt aus der *Tabula moderna* des Marcus Beneventanus. Kupferstich, 1507 (Abbildung aus Faksimile, verkleinert.

Abb. 4: Ausschnitt aus der Eichstätter Cusanus-Karte. Kupferstich, 1491 (Abbildung ca. in Originalgrösse).

geschweiften Dachform der beiden Kirchtürme – dargestellt, nachdem diese erst 1524 aufgesetzt wurden. Die Kirche St. Peter mit dem Turm erscheint noch mit einem gotischen Doppelspitzturm, der 1607 durch Blitzschlag zerstört wurde. Somit ist die Vedute eine der detailliertesten ihrer Art im ausgehenden 15. Jahrhundert.

München in Karten des Cusanus-Typs

Eine erste moderne, wenn auch noch teilweise stark fehlerhafte Wiedergabe Altbayerns findet sich in drei Handschriften des Henricus Martellus Germanus. Diese werden als Kopien einer wahrscheinlich um 1450 entstandenen Mitteleuropa-Karte des Nicolaus Cusanus angesehen und haben leicht unterschiedliche Inhalte. Die Handschriften aus der Zeit um 1490 werden in Florenz, Chantilly und Leiden verwahrt.
Im *Codex Florentinus Magliabechiana latinus* (Biblioteca Nazionale Centrale, Florenz) ist München mit einer schematischen Aufrisszeichnung etwas willkürlich zu weit südlich und westlich abseits der Isar eingetragen und mit *monaco* beschriftet (Abb. 2). In der Handschrift der Bibliothek des Musée Condé in Chantilly ist München sehr ähnlich dargestellt; diese Handschrift beinhaltet insgesamt aber weniger Ortschaften und keine Brücken. Das Exemplar der Universiteitsbibliotheek Leiden ist infolge eines Wasserschadens kaum mehr lesbar; der Inhalt ist aber durch eine Nachzeichnung erhalten geblieben: München ist in dieser Kartenzeichnung doppelt eingezeichnet, und zwar am geographisch richtigen Platz sowie in der fehlerhaften Lage der ersten beiden Handschriften. Von diesem Exemplar abgeleitet sind die gedruckten Karten

- von Francesco Roselli (Kupferstich um 1490); auch hier ist München zweimal mit monaco eingetragen,
- sowie die *Tabula moderna Polonie Ungarie Boemie Germanie, Russie, Lithuanie* des Marcus Beneventanus als *tabula moderna* in der Ptolemäus-Ausgabe von Rom 1507. Das Toponym Monacho ist hier über einer Ring-Signatur angeordnet, welche deutlich westlich der Isar liegt (Abb. 3).

Die *Eichstätter Cusanus-Karte* von 1491 dürfte auf einem Entwurf des Nicolaus Germanus basieren. In dieser Karte findet sich gleichfalls eine zeitgenössische Darstellung Altbayerns, die von jener des Martellus Germanus allerdings abweicht: *Monacum* ist nun korrekt eingetragen (Abb. 4).

Die Strassenkarten des Erhard Etzlaub

Im Umbruch zwischen Spätmittelalter und früher Neuzeit wird das Kartenbild Mitteleuropas und somit auch Altbayerns des Cusanus-Typs durch die Inhalte der Karten Erhard Etzlaubs abgelöst. Von Etzlaub stammen folgende im Holzschnitt gefertigte Karten

- die sogenannte Romweg-Karte (Massstab ca. 1:5 Mio.), vor 1500,
- die sogenannte Landstrassen-Karte (Massstab ca. 1:4 Mio.), 1501.

In diesen nach Süden orientierten Karten sind bekanntlich die wichtigsten Pilgerwege für das Heilige Jahr 1500 nach Rom eingetragen. In beiden Karten ist München dargestellt; in der Landstrassen-Karte liegt die Stadt jedoch auf der falschen Seite der Isar (Abb. 5).

Die Karte des Johannes Aventinus

Ab dem Beginn des 16. Jahrhunderts entstand eine Reihe von gedruckten Regionalkarten, die zumeist von den Landesherren in Auftrag gegeben wurden. Zu den ersten dieser Karten zählt jene des Johannes Aventinus, die Altbayern behandelt. Diese als Holzschnitt vervielfältigte Karte mit dem umfänglichen Kartentitel *Obern und Nidern Bairn bey den alten im Latein und Kriechischen Vindelicia* erschien 1523 und 1535 in Landshut und hat einen ungefähren Massstab von 1:720 000.

Die *Bairischen Landtaflen* des Philipp Apian

Rund vierzig Jahre später folgten die 1568 in Ingolstadt gedruckten *Bairischen Landtaflen* des Philipp Apian. Zwischen 1554 und 1563 hatte Apian im Auftrag von Herzog Albrecht V. das Herzogtum Bayern kartographisch aufgenommen. Ergebnis dieser beachtlichen Landesaufnahme war eine 40 m² grosse Originalzeichnung in einem ungefähren Massstab von

1:45 000. Dieses Kartenmanuskript ist zwar verloren gegangen; davon fertigte Apian jedoch die *Bairischen Landtaflen* im ungefähren Massstab von 1:140 000 in 24 Blättern. Die Hauptstadt des Herzogtums Bayerns ist darin mit einer grossen Vedute samt Isarbrücke eingetragen (Abb. 6). In der Stadtansicht sind die Türme der Frauenkirche gut erkennbar; ein Doppelkreis als positionstreue Ortssignatur ist am Alten Rathaus angebracht.

Kartenverwandte Darstellungsformen

Erste kartenverwandte Darstellungen (Veduten, Stadtansichten und Augenscheinkarten) haben sich in grösserem Umfang ab dem 16. Jahrhundert in den bayerischen Archiven erhalten. Damals entstanden erstmals Karten, die für die Verwaltung gefertigt, verwendet und vor Gericht als Beweismittel herangezogen worden sind. Für die Kartographie der Stadt München ist neben der kolorierten Federzeichnung der Hofmark Pasing von 1557 vor allem die Planskizze einer Festung auf dem *Isarberg* von Bedeutung. Diese dem Festungsbaumeister und Ingenieur Daniel Specklin aus Strassburg zugeschriebene Planung, die ein Schloss auf dem heutigen Gasteig vorsah, kam jedoch nicht zur Ausführung.

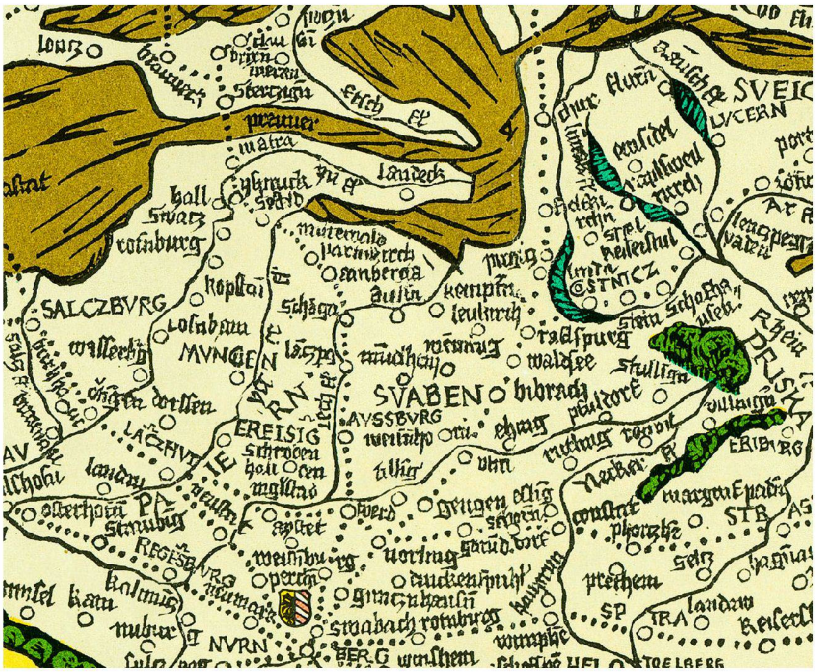
Aus dem 16. Jahrhundert stammt ausserdem das heute im Bayerischen Nationalmuseum verwahrte Stadtmodell des Straubinger Drechslermeisters Jacob Sandtner, der die Stadt München im Auftrag des bayerischen Herzog Albrechts V. in ihrer damaligen Ausdehnung in einem dreidimensionalen Holzmodell eindrucksvoll visualisierte.

Der Stadtplan von Tobias Volckmer, 1613

Der erste Stadtplan der *Hauptstat im Herzogtumb Bairn sampt dero gelegenheit unnd benamenden orten* mit dem Titel *Monachium Bavariae* wurde 1613 vom Salzburger Goldschmied Tobias Volckmer d.J. gefertigt. Die aus der Vogelschau von Westen her aufgenommene und als Radierung reproduzierte Karte (Abb. 7) ist mitsamt der darauf befindlichen, sehr ausführlichen Legende ein wertvolles historisches Dokument für die Stadtgeschichte, weil sie kulturgeschichtlich bedeutsame Aspekte behandelt (Häuser-, Personen- und Tierdarstellungen sowie Kennzeichnung von zahlreichen Hopfengärten und auch Weinberge ausserhalb der Stadt mittels Rebsignatur). Eine kunstvoll ausgestattete Bussole mit magnetischer Abweichung gibt die Ausrichtung der Karte nach Nordosten an. Gewidmet wurde der Stadtplan dem bayerischen Herzog Maximilian I., dessen *Residens vnnd hoffhaltung* (die Neue Residenz, die in jener Zeit erweitert wurde) jedoch in der älteren Version der Karte (Serie A) ausgespart blieb.

Insbesondere die damaligen Verkehrswege sind hier rekonstruierbar: Im Westen der Stadt führt eine von Augsburg kommende Strasse an Hopfengärten und Krautäckern vorbei zum *Neuhauser Thor* (Neuhausertor, heute: Karlsplatz/Stachus). Auf dem Wege befand sich damals auch die sogenannte *Haupt stat*, wo Hinrichtungen vollzogen wurden. Nachdem man die Stadtmauer passiert und mithilfe einer Brücke den *Stat graben* überquert hatte, kam man über die *Neuhauser gas* und die *Kaufinger gas* in das Zentrum der Stadt, das damals bereits der *Marckt* (heute: Marienplatz) bildete. Die fast zeitgleiche Beschreibung des Kunstagenten Philipp Hainhofer von 1611 gibt uns einen Eindruck, was dem Besucher der Stadt in jener Zeit erwartete: *Die Stadt München selbst ist ziemlich groß, hat schöne, weite, luftige, saubere Gassen, zwar nicht hohe, aber hübsche, ebene, steinerne Häuser, und darunter viele gemalte. Einen schönen Markt, weite, tiefe Wassergräben, ein Rathaus all antica, das Landhaus gleich dabei, beide stehen auf dem Weinmarkt.*

Der Reisende verliess die Stadt wieder, indem er durch das *Thall* zum Isartor ging, den Stadtgraben passierte und vorbei an mehreren Mühlen, Hammerschmieden und der Walck (Hauptumschlagsplatz für Holz) zur langen *Isser Brucken* kam, nach deren Überquerung er seinen Weg in Richtung Salzburg fortsetzen konnte. Ein weiterer Eingang in die Stadt war von Norden her durch ein heute nicht mehr erhaltenes Stadttor (ehemaliges Schwabinger-, früher *Unsers Herrn Thor* am heutigen Odeonsplatz, vgl. Legende Nr. 30 in Abb. 7) möglich. Durch das *Sendlinger Thor* konnte man zudem auf eine weitere Strasse in Richtung Innsbruck gelangen, vorbei an dem ausserhalb der



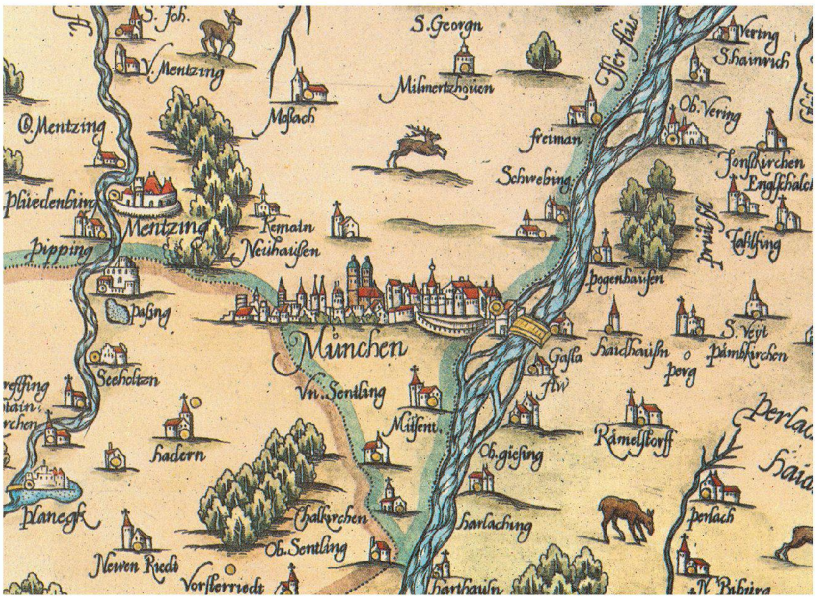


Abb. 5: Ausschnitt aus der nach Süden orientierten Landstrassen-Karte des Erhard Etzlaub. Holzschnitt, 1501 (Abbildung aus Faksimile, verkleinert).

Abb. 6: Darstellung Münchens in den *Bairischen Landtaflen* des Philipp Apian. Holzschnitt, 1568 (Abbildung aus dem Nachstich von Weinerus, 1579, verkleinert auf ca. 85 %).

Stadt befindlichen *Gotzacker*. Hier wird auf dem Stadtplan dargestellt, wie gerade eine Leiche zu Grabe getragen wird.

Festungs- und Stadtpläne

Auch in der 1644 von Matthäus Merian d. Ä. herausgegebenen *Topographia Bavariae* findet sich erstmals neben mehreren Ansichten auch ein Stadtplan aus der Vogelschau abgebildet (Abb. 8), dessen Inhalte bis in das 18. Jahrhundert immer wieder mit nur geringen Veränderungen – so beispielsweise im *Churbayerischen Atlas* des Anton Wilhelm Ertl von 1687 – abgekupfert worden sind. Deutlich sind darauf die Bastionen der Hauptstadt des nunmehr bayerischen Kurfürstentums (ab 1623) zu erkennen.

Als erster kurfürstlicher Geometer war hier Daniel Beich tätig, dessen Nachfolger Matthias Paur im Juni 1705 einen bemerkenswerten Plan der *Churfürstl. Haubt- und Residentz Statt München* für den Magistrat der Stadt anfertigte. Die Federzeichnung (Abb. 9) entstand im Zusammenhang mit einer Vermessung des Stadtgebietes und gibt eine gänzlich neue kartographische Darstellung, in dem alle Häuser in der Militärperspektive wiedergegeben sind.

1785 wurde der Generalmajor Karl von Pfister zu Burgdorf beauftragt, einen Übersichtsplan der kurfürstlichen Wallanlagen aufgrund von unklaren Besitzverhältnissen anzufertigen. Die im Münchener Kriegsarchiv verwahrte Handzeichnung (Massstab ca. 1:2400) hat die barocke Wallbefestigung zum Thema; das eigentliche Stadtgebiet von München blieb hier aber ausgespart (Abb. 10). Begleitet wird der Grundriss von einer dazugehörigen, 41 Seiten umfassenden *Beschreibung*, wobei die auf der Karte mit unterschiedlichen Farben dargestellten Grundstücke näher erläutert werden. Somit ist diese Altkarte weniger zum Ausbau der bestehenden Befestigung gedacht gewesen, sondern eher mit der nur wenige Jahre später durchgeführten Entfestigung in Verbindung zu bringen.

Ab dem 18. Jahrhundert entstanden auch vermehrt erste Stadtpläne für Touristen (auch in französischer und englischer Sprache). So wurde beispielsweise der vom Londoner Buchhändler John Stockdale publizierten Schrift unter dem Titel *A Geographical, Historical, and Political Description of the Empire of Germany, Holland, the Netherlands, Switzerland, Prussia, Italy, Sicily, Corsica and Sardinia* (London, 1800) ein von John Andrews gestochener *A Plan of the City of Munich* (Abb. 11) beigegeben. Der Titel dieses Grundrisses wird von Landschaftsdarstellungen umrahmt, wobei in der Kartusche ein Pfeife rauchender Mann besonders hervorsticht. Dieser sitzt genau am Eingang des späteren Englischen Gartens und könnte den Amerikaner Benjamin Thompson, Reichsgraf von Rumford, symbolisieren, der für die Anlage dieses Landschaftsgartens nach englischer Manier im Jahre 1789 wesentliche Impulse gab und ab 1798 mit einer Vermessung des Münchener Stadtgebiets beauftragt wurde.

Im Dienste der spätabsolutistischen Reformpolitik wurde die Kartographie besonders unter den Kurfürsten Maximilian III. Joseph sowie Karl Theodor gefördert. Eine eigentliche Neukartierung Bayerns (und damit verbunden der endgültige Übergang vom Vogelschauplan zur Grundrissdarstellung) fand jedoch erst

mit der Gründung des Topographischen Bureau, dessen Aufgabe in einer Gesamtkartierung Bayerns zu verwaltungstechnischen Zwecken bestand, im Jahre 1801 statt. Diesbezüglich ist der höchst repräsentative *auf allerhöchsten Befehl von der Königlich baierischen Direction des topographischen Bureau* herausgegebene Stadtplan von 1806 von Bedeutung, übernahm München doch im selben Jahr als Residenzstadt des Königreichs Bayern nun eine politische Zentralfunktion. Die von Joseph Consoni vermessene und vom Augsburger Johann Carl Schleich gestochene Karte ist anhand der vier alten Stadtviertel der Münchener Altstadt innerhalb des Mauerrings eingeteilt. In einer Legende werden die darin liegenden Kirchen einzeln aufgeführt und nach öffentlichen, privaten und hölzernen Gebäuden samt Hausnummern differenziert. Auch *Brunnen mit laufendem Wasser* und

Abb. 7: Der erste Stadtplan Münchens von Tobias Volckmer d.J., nach Nordosten orientierte Radierung, 1613, Format: 47 x 32 cm.

Pumpbrunnen finden sich auf dieser Karte eingetragen; im abgebildeten Exemplar (Abb. 12) sind darüber hinaus sämtliche Brunnhäuser und die Höhe der Stockwerke farblich vermerkt worden.

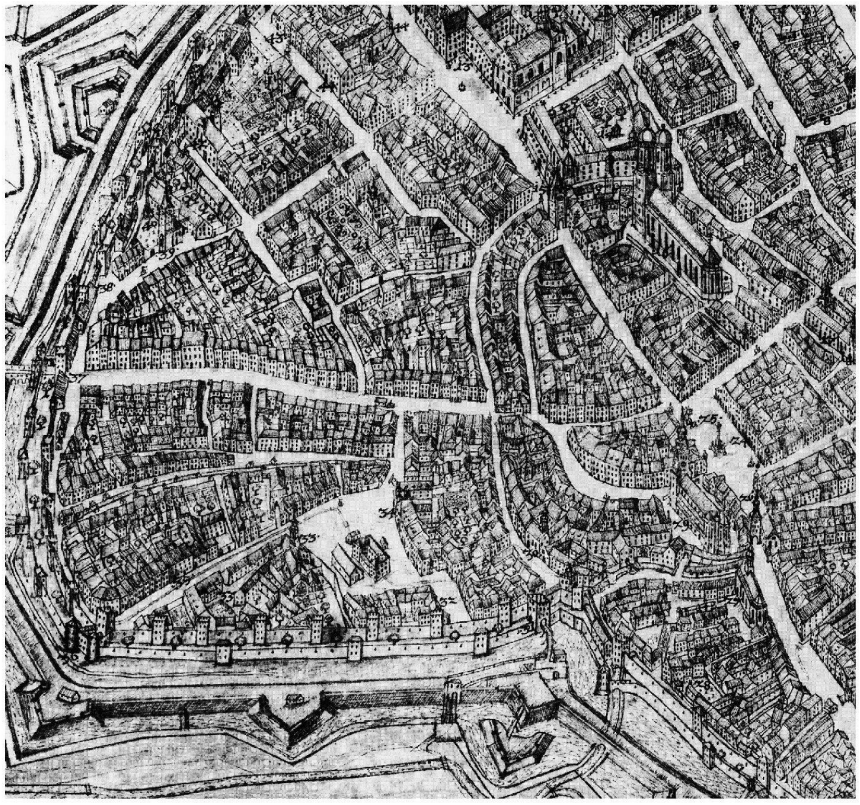
Thematische Karten

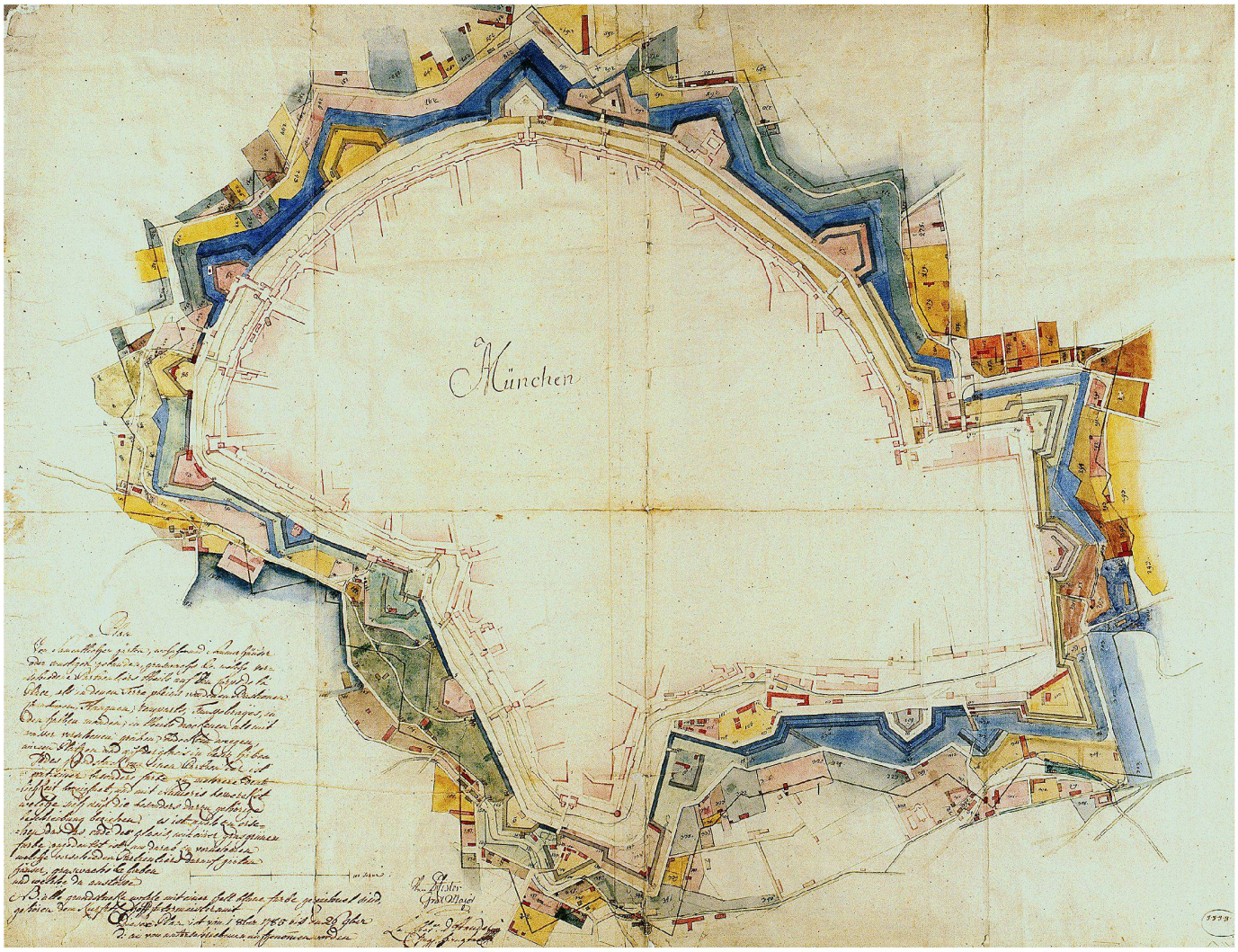
Mit dem 19. Jahrhundert begann die Entstehung einer thematischen Kartographie, für die exemplarisch der *Plan über die Verbreitung der Cholera in der Koenigl. Haupt- und Residenz Stadt München* von 1836/37 vorgestellt sei. Damals starben binnen weniger Monate 915 Menschen in München, wie der *Generalbericht über die Cholera-Epidemie* des Münchener Arztes Dr. Franz Xaver Kopp von 1837 beschreibt. Dem gedruckten Bericht wurde eine vom Kartographen Carl Friedrich Wenng gefertigte Lithographie beigefügt, in der die einzelnen Krankheitsfälle nach Sterbeorten in das nunmehr viel grössere Münchener Stadtgebiet eingetragen wurden (Abb. 13).

Noch viele weitere Altkarten der bayerischen Landeshauptstadt München wären hier zu nennen; in diesem kartographiehistorischen Überblick erfolgte jedoch eine Beschränkung auf einige wesentliche Spezifika. Mehr Informationen finden sich in den angefügten kurzen Übersichten zur Kartensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Münchener Kriegsarchiv (Abt. IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs).

Abb. 8: Nach Nordosten orientierter Vogelschauplan *Monachium* in der *Topographia Bavariae* des Matthäus Merian. Kupferstich, 1644, Format 37,5 x 31 cm (Kartensammlung, Zentralbibliothek Zürich, 3 Em 03:7).

Abb. 9: Ausschnitt aus dem nach Nordwesten ausgerichteten Stadtplan des kurfürstlichen Geometers Matthias Paur. Manuskript, 1705 (Abbildung aus Faksimile, verkleinert).





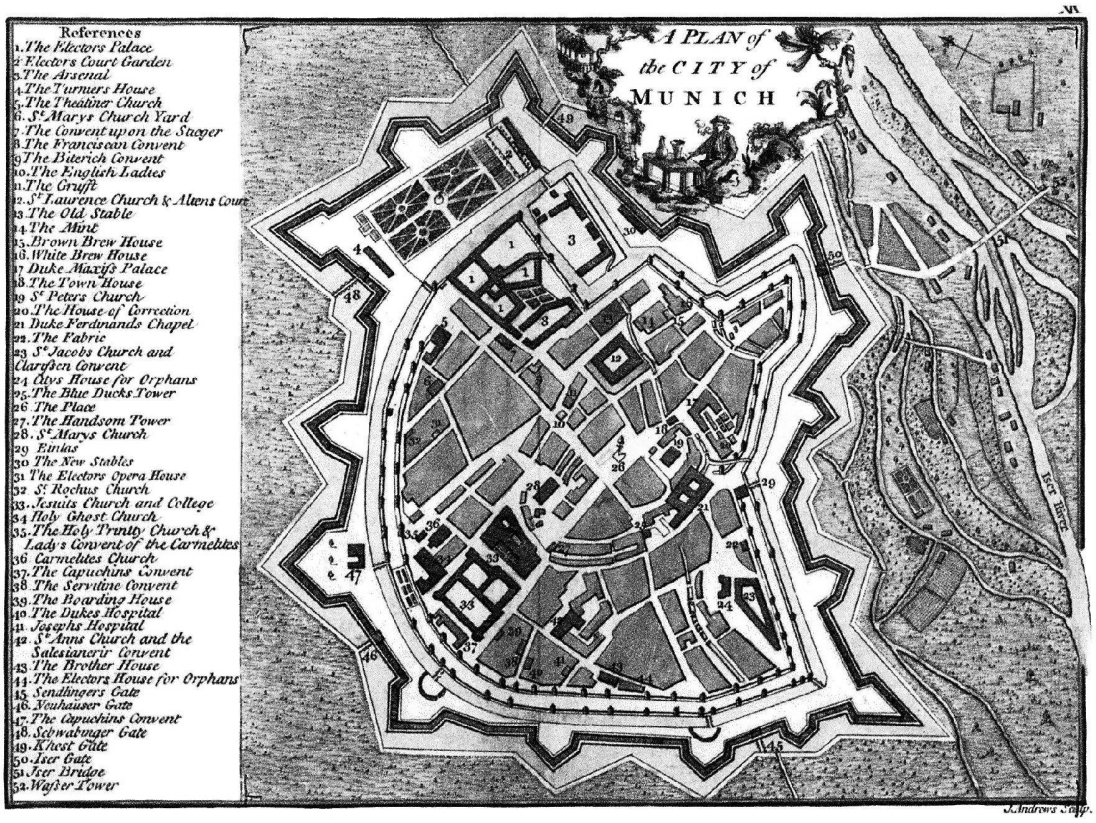


Abb. 10: Ausschnitt aus dem Übersichtsplan der kurfürstlichen Wallanlagen des Generalmajors Karl von Pfister. Manuskript von 1785, verkleinert auf ca. 20 % (Kriegsarchiv, Pls. München 2).

Abb. 11: *A Plan of the City of Munich*. Kupferstich von John Andrews, London 1800, Format: 28 x 17 cm.

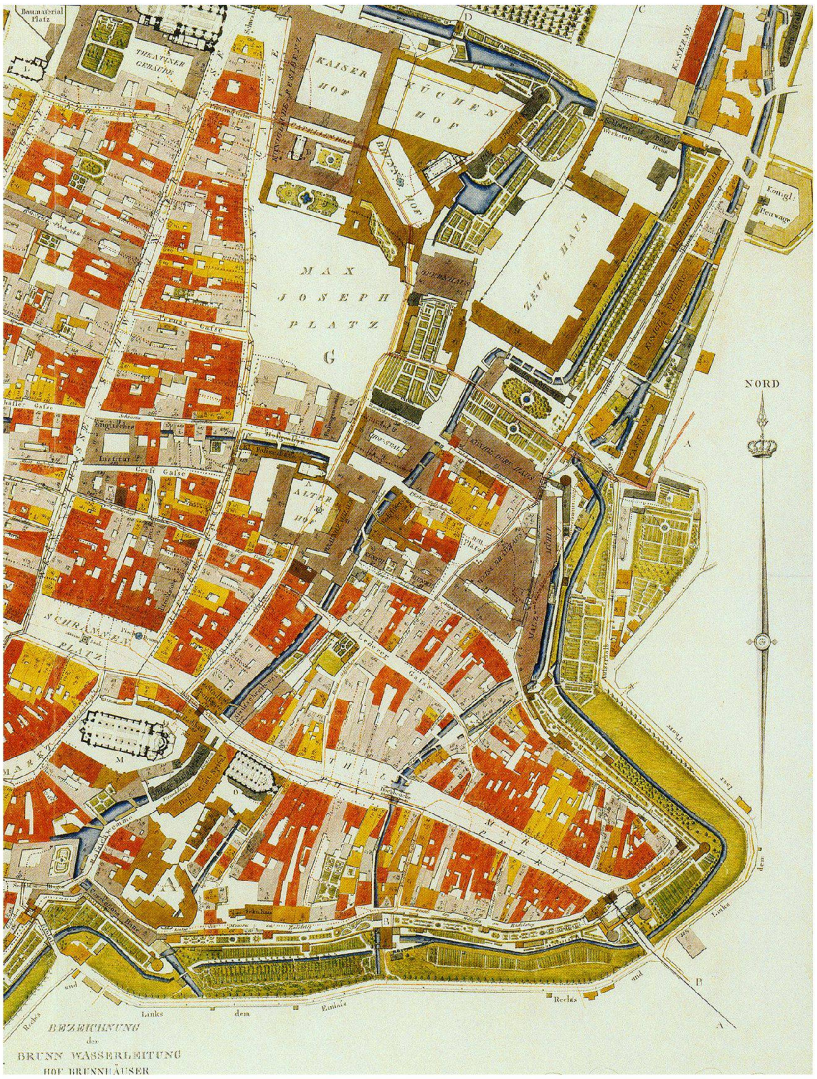


Abb. 12: Ausschnitt aus dem *Plan der Haupt und Residenzstadt München*, hrsg. vom Topographischen Bureau. Kolorierter Kupferstich, 1806 (Abbildung aus Faksimile, verkleinert).

Résumé
Munich sur d'anciennes cartes

L'ensemble de représentations de la capitale bavaroise sur d'anciennes cartes s'étend de ses débuts jusqu'au 19e siècle. On peut voir la plus ancienne vue de Munich dans la «Weltchronik» (chronique du monde) d'Hartmann Schedel. Cependant la ville apparaît déjà dans les premières productions cartographiques de la période humaniste: cartes de Nicolas de Cusa, cartes des routes d'Erhard Etzlaub, cartes régionales de Bavière. Le premier plan de la ville de Munich fut dressé en 1613 par Tobias Volkmer le Jeune et influença la cartographie jusqu'au Siècle des lumières quand, avec la fondation du bureau topographique, des cartes de plus en plus nombreuses furent levées sur la base d'une mensuration. Les évolutions successives des formes de représentation, du dessin en élévation en passant par la vue à vol d'oiseau jusqu'au moderne plan de ville, sont ainsi illustrées de manière exemplaire dans le cas de Munich.

Summary
Munich on old maps

A survey of the representations of the Bavarian capital on old maps extends from its beginnings up to the 19th century. The oldest view of Munich originated from the «Weltchronik» (world chronicle) by Hartmann Schedel, however, the city can also be found on early humanistic cartographic products (Cusanus maps, road maps by Erhard Etzlaub, regional maps of Bavaria). The first city map of Munich was produced by Tobias Volckmer the Younger in 1613, which exerted an influence on cartography up until the Age of Enlightenment, when the introduction of the Topographic Bureau advocated the production of maps based on a topographic survey. Exemplary is the successive change in the forms of representation, ranging from a sketch map, to a bird's-eye-view and finally to the modern city map as illustrated by the representations of Munich.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv in München
Abteilung Kriegsarchiv

Nachdem es von 1804 bis 1822 bereits ein Geheimes Kriegsarchiv gegeben hatte, wurde das Kriegsarchiv im Jahre 1886 eingerichtet. Das Archiv gehörte zu den sogenannten wissenschaftlichen Instituten der Armee, die direkt dem bayerischen Generalstab unterstellt waren, und zwar neben dem Topographischen Büro, dem Armeemuseum und der Armeebibliothek. Anlass für die Einrichtung des Kriegsarchivs war vor allem das Vorhaben, eine bayerische Heeresgeschichte und Geschichten der wichtigsten Regimenter zu erstellen.
Das Kriegsarchiv wurde zuerst in einem Teil des heutigen Gebäudes der Bayerischen Staatsbibliothek untergebracht. 1904 bekam es im neu erbauten Gebäude des Armeemuseums eigene Räume, also am Standort der heutigen Staatskanzlei. Nach dem Ende der bayerischen Armee wurde es 1920 dem bayerischen Staatsministerium des Äusseren unterstellt, das 1933 zur bayerischen Staatskanzlei umgewandelt wurde. 1937 wurde es als Heeresarchiv München auf Reichsebene dem Chef der Heeresarchive unterstellt. 1946 verlangte die amerikanische Militärregierung für Bayern seine Auflösung, aber 1947 kam es als *Abteilung Leonrodstraße* unter das Dach des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (BayHStA). Seit 1959 führt es die Bezeichnung BayHStA, Abteilung IV Kriegsarchiv.
Im Jahre 1682 wurde die bayerische Armee als stehendes Heer eingerichtet. Zwar gibt es Aktenbestände, die bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreichen, aber der Grossteil der Bestände an Akten sowie Karten und Plänen stammt aus der Zeit vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zum Ende der bayerischen Armee 1920. Nach dem 1. Weltkrieg erfolgte ein erheblicher Zuwachs der Bestände: In den Registraturen des Kriegsministeriums bis hin zu den Regimentern lagen noch umfangreiche Registraturen, die nun dem Kriegsarchiv abgegeben wurden. Insbesondere kamen die umfangreichen Akten der bayerischen Truppen des 1. Weltkriegs hinzu. Dies führte dazu, dass ein ehemaliges Artilleriemagazin in München an der Ecke Leonrodstrasse/Fasaneriestrasse als Archivgebäude adaptiert wurde, mit einem 1928 neu errichteten Verwaltungsbau. Noch heute dienen diese Bauten dem Kriegsarchiv als Unterkunft. Einige Aktengruppen blieben vorerst über München verstreut. Nach dem 2. Weltkrieg kamen endgültig alle Bestände zusammen in das Magazin an der Fasaneriestrasse.
Heute ist das bayerische Kriegsarchiv Anlaufpunkt nicht nur für militärhistorische, sondern auch für allgemeingeschichtliche, rechtliche und wirtschaftliche Forschungen sowie für Heimat- und Familienforscher aus Bayern und ganz Deutschland. Zahlreiche Forscher kommen auch aus den Ländern der ehemaligen Kriegsgegner, etwa aus Frankreich, Italien, Grossbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Australien. Seine umfangreichen Bestände an Photographien aus dem 1. Weltkrieg sowie Karten und Plänen aus der ganzen zeitlichen Spannweite seiner Bestände sprechen weitere spezielle Forschungsinteressen an.

Dr. Lothar Saupe

Literatur:

Böhm, Gerhard: *Die Abteilung II des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München.* In: *Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern,* 1956, Heft 1/2, S. 12 ff.
Heyl, Gerhard: *Militärwesen.* In: *Handbuch der Bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799–1980,* S. 330–393, hier S. 337 ff.
Fuchs, Achim: *Kurze Geschichte des Bayerischen Heeres* (unveröffentlichtes Manuskript in der Bücherei des Kriegsarchivs), (Juni 2008).

Kontakt:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV: Kriegsarchiv
Leonrodstrasse 57
D-80636 München

Tel.: +49-89-18951680
E-Mail: kriegsarchiv@bayhsta.bayern.de

Bayerische Staatsbibliothek München
Abteilung Karten und Bilder

Im 16. Jahrhundert erwarb Herzog Albrecht V mit der Bibliothek Johann Jakob Fuggers auch Landkarten. Darunter befand sich unter anderem die *Carta marina universalis* (1539) des Olaus Magnus.
Den wertvollsten Bestand der Kartensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek bilden gedruckte Einzelkarten, Atlanten, Sammelbände sowie Werke mit topographischen Ansichten und Plänen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert.
Einen starken Zuwachs erfuhr die Sammlung durch das im Zug der Säkularisation aus bayerischen Klöstern zugeführte Material und das Einverleiben der Mannheimer Hofbibliothek. Im 19. Jahrhundert nahm der Bestand relativ langsam zu, da seit dem Jahr 1786 das Allgemeine Plankonservatorium (Plankammer) in München mit der Archivierung von Karten betraut wurde.
Trotzdem erwies es sich im Jahr 1870 als notwendig, die Kartenbestände zu einer eigenen Signatur *Mappae* mit einer Aufstellungssystematik für Einzelkarten und Kartenwerke zusammenzufassen. Sie wurde weitgehend geographisch-historisch aufgebaut und umfasst 23 regionale und drei thematische Gruppen. Wegen der Veränderung politischer Grenzen bestehen heute gelegentlich Schwierigkeiten, das Material einer aus dem 19. Jahrhundert stammenden Einteilung zuzuordnen.
Dem Teil der Sammlung, der während des Zweiten Weltkriegs vernichtet wurde, sind neben Karten auch etwa 400 Atlanten (das entsprach 10 % des Gesamtbestands) zuzurechnen. 90 % dieser Kriegsverluste sind Atlanten, die zwischen 1918 und 1944 erschienen sind.
Eine der Hauptaufgaben der Abteilung besteht darin, die topographischen Kartenwerke und wichtigsten Einzelkarten der Länder zu sammeln. Darauf kann über den Online Public Access Catalogue (OPAC) der Bayerischen Staatsbibliothek zugegriffen werden. Derzeit liegen über 390 000 Einzelkarten, 20 000 Atlanten und in der Handbibliothek etwa 5000 Bände vor.
Ein Teil der bayerischen Karten wurde digitalisiert und steht über das Informationsportal Bayerische Landesbibliothek Online (BLO) dem Publikum zur Verfügung. Über die Suche nach Ortsnamen können historische Karten zu einzelnen Orten und Regionen online betrachtet werden.
Reinhard Horn

Kontakt:
Abteilung Karten und Bilder
Bayerische Staatsbibliothek
Ludwigstrasse 16
D-80539 München

www.bsb-muenchen.de
Tel.: +49-89-28638-2441; +49-89-28638-2346
Fax: +49-89-28638-2925
E-Mail: karten@bsb-muenchen.de

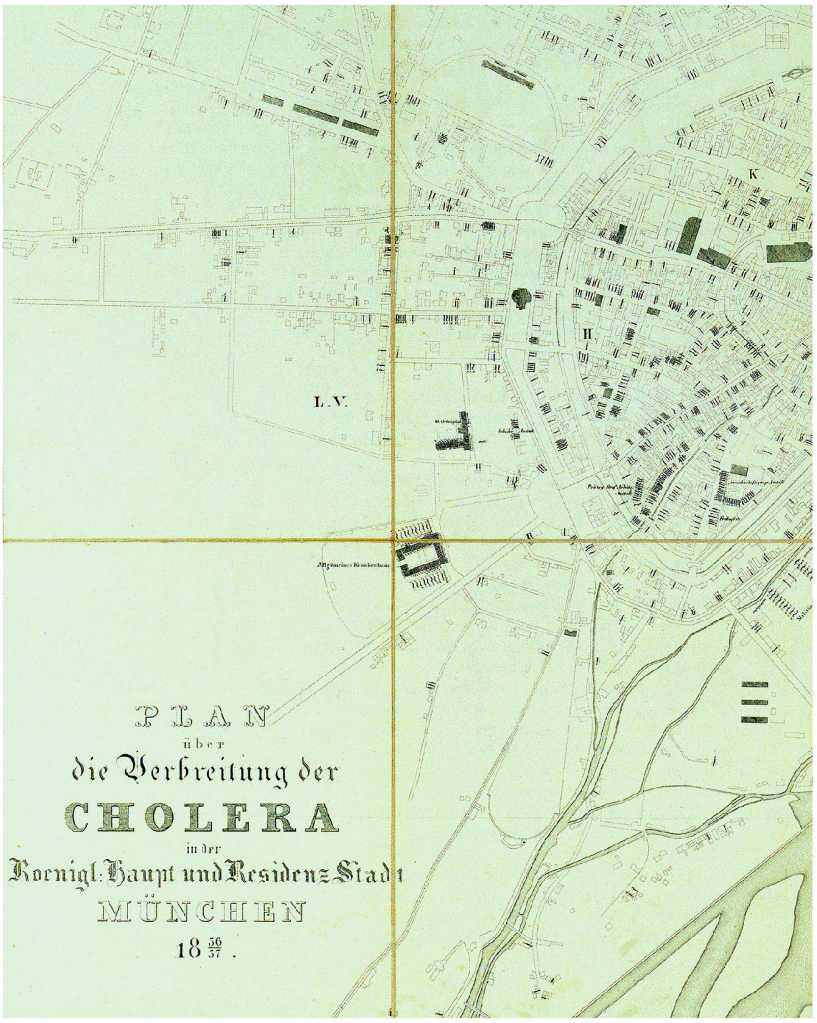


Abb. 13: Ausschnitt aus dem Plan über die Verbreitung der Cholera in München, Massstab 1:5000, gefertigt von Carl Friedrich Wenng. Lithographie, 1836/37 (Abbildung aus Faksimile, verkleinert).

Literatur

Brunner, Kurt: *Philipp Apians Landesaufnahme Bayerns*. In: Zur Geschichte des Vermessungswesens (VDV-Schriftenreihe 8). Wiesbaden 1995, S. 38–45.
Brunner, Kurt und Horst, Thomas: *850 Jahre München – 550 Jahre München in Karten*. In: *Kartographische Nachrichten* 59 (2009), Heft 1, S. 83–91.
Horst, Thomas: *Die Entwicklung der Stadtkartographie Münchens von ihren Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts*. In: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 69 (2006), S. 53–121.
Meurer, Peter H.: *Corpus der älteren Germaniakarten: ein annotierter Katalog der gedruckten Gesamtkarten des deutschen Raumes von den Anfängen bis um 1650*, 2 Bde. Alphen aan den Rijn, 2001.
Schiermeier, Franz: *Stadtatlas München. Karten und Modelle von 1570 bis heute*, hrsg. vom Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München. München, 2003.
Schiermeier, Franz und Bäumler, Klaus: *Ein Bild der Stadt. Der Kartograph Gustav Wenng und sein Topographischer Atlas von München* (Begleitbroschüre zum Nachdruck des *Topographischen Atlas von München* von Gustav Wenng, 1849/51). München, 2002.
Wolff, Hans (Bearb.): *Cartographia Bavariae. Bayern im Bild der Karte*. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. (Bayerische Staatsbibliothek, Ausstellungskataloge 44). Weissenhorn, 1991.
Wolff, Hans (Hrsg.): *Philipp Apian und die Kartographie der Renaissance* (Bayerische Staatsbibliothek, Ausstellungskataloge 50). Weissenhorn, 1989.

Kurt Brunner, Prof. Dr.-Ing.
Thomas Horst, Dr. phil.

Lehrstuhl für Kartographie
und Topographie,
Universität der Bundeswehr
München,
D-85577 Neubiberg

E-mail:
kurt.brunner@unibw.de
thomashorst@gmx.net

Publikationen zum Lebenswerk von Xaver Imfeld (1853–1909)

Faksimile-Ausgabe

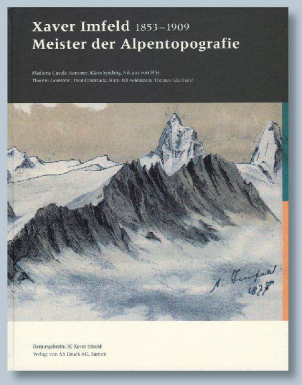
La Chaîne du Mont-Blanc

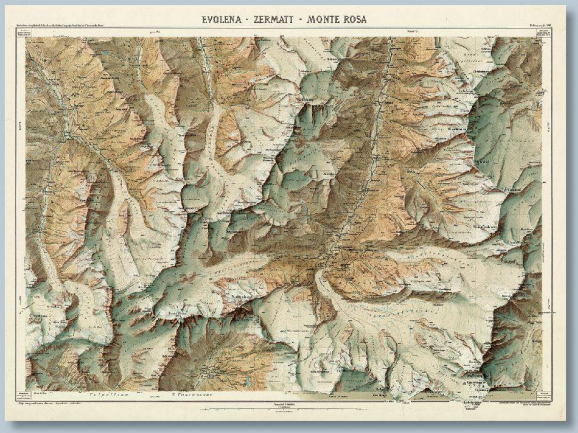
1896, gezeichnet von Xaver Imfeld
Massstab 1:50000
Offsetdruck, sechsfarbig
Papierformat: 113x67 cm (ungefalzt)
Preis CHF 55.00 (+ Versandkosten)

Xaver Imfeld 1853–1909

Meister der Alpentopografie

Von Madlena Cavelti Hammer, Klara Spichtig, Niklaus von Flüe, Thomas Germann, Paul Caminada, Hans-Uli Feldmann, Thomas Glatthard
Sarnen: IG Xaver Imfeld, 2006.
191 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, 23x30 cm. ISBN 978-3-9522809-4-2
gebunden, CHF 78.00 (+ Versandkosten)

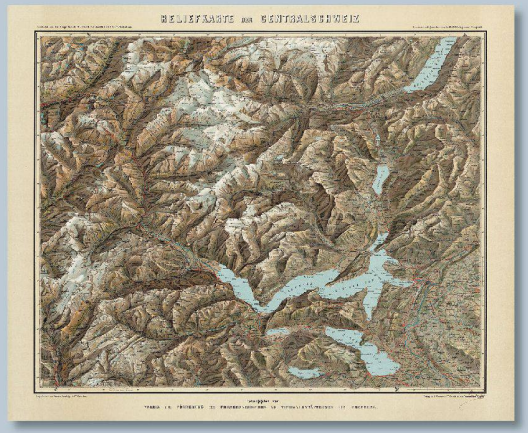




Faksimile-Ausgabe

Evolena–Zermatt–Monte Rosa

1892, Steingravur von Rudolf Leuzinger nach der Topographischen Aufnahme von Xaver Imfeld (1877/78)
Massstab 1:50000
Offsetdruck, vierfarbig
Papierformat: 88x66,5 cm (ungefalzt)
Preis: CHF 55.00 (+ Versandkosten)



Faksimile-Ausgabe

Karte der Centralschweiz

1887, gezeichnet von Xaver Imfeld
Massstab ca. 1:100000
Offsetdruck, vierfarbig
Papierformat: 75x61 cm (ungefalzt)
Preis: CHF 55.00 (+ Versandkosten)

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Bestelladresse:
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Fax +41-26-670 10 50
E-Mail: hans-uli.feldmann@bluewin.ch
www.kartengeschichte.ch

Bestellschein auf Seite 61